

Redaktion
und Expedition:
Reichsallee
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturseite 12 S.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gesagt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnement-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post 10, halt-
und vj. der hiermit
zufallende Betrag.
Ohne „Defonom“
gl. 80, h. 40, vj. 20 S.
weniger. 1 Nr. 20 S.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reichsallee Nr. 14, ausgegeben.

21. Nummer.

Bistritz, den 19. Mai 1912.

XXXI. Jahrgang.

Aus der Jahresversammlung des sächsischen Landwirtschaftsvereines in Kronstadt in den Tagen des 16. und 17. Mai 1912.

Am Abend des 16. Mai begrüßte im Saale der Redoute in Kronstadt die zum Jahresfest des Sächsischen Landwirtschaftsvereines erschienenen Mitglieder und Gäste Stadtpfarrer D. Herfurt mit nachfolgender Ansprache:

Als Mitglied des Kronstädter landwirtschaftlichen Bezirksvereines komme ich sehr gerne herlich gerne nach, hier ein freundliches Geistesort an unseren lieben und geehrten Gästen zu richten, an den Sächsischen Landwirtschaftsverein und dessen löbliche Oberverwaltung. Der Gruß kommt mir von Herzen. Neunzehn Jahre habe ich in einer unserer fortgeschrittenen Landgemeinden gewirkt. Aus eigener Anschauung kenne ich die für Volkswirtschaft und Gesittung grundlegenden Werte des Landbaues und seiner Zweige. Aber auch jeder andere Kronstädter, auch einer, der nicht Jahrzehnte hindurch mit dem landbäuerlichen Leben verwaachsen war, mußte heute von Herzen grüßen. Hat doch die Gegenwart durch Fortschritte ohnegleichen die Landwirtschaft wieder zu hohen Ehren gebracht, unbeschadet der aufmerksamen Pflege, die wir der Industrie und dem Gewerbe in unseren sächsischen Städten widmen. Gerade unser Burzenland ist seit Jahrhunderten eine Art Schulbeispiel dafür, wie Landbau und Gewerbe zu innigen Zusammenwirken berufen sind. Raum war die Stadt hier unter der Zinne gegündet, so hat aufblühendes Gewerbe und ausgebreiteter Handel den Landbau aus ihrer Mauern allmählich zurückgedrängt; aber immer hat die vor der Stadt sich ausbreitende schöne Ebene mit den 13 stattlichen sächs. Gemeinden dem Landbau und der stolzen Bauernkraft ein geeignetes Feld geboten. Wer unsere Burzenländer Geschäfte übersehau, erkennt gerne, wie hier im Burzenlande Bürger und Bauern von jeher an ihrem gemeinsamen Glück und ihrer gemeinsamen Bildung gemeinsam gearbeitet, und wie sie auch der Mißgeschicke schwere Last gemeinsam getragen haben. Dies freundliche Verhältnis zwischen Stadt und Land ist auch heute noch unser Stolz und eine Quelle verstärkter Kraft. So sind Sie, hochgeehrte Herren und werthe Freunde, als liebe Gäste in eine Herberge eingetreten, in der die Brüder friedlich gemeint beieinander leben. Der Geist brüderlicher Liebe atmet unter uns. Wir hoffen, Sie mögen das angenehm empfinden und mögen nicht sagen: „Hier ist nicht geheuer; gehen wir zu, daß wir weiter kommen!“

Vielleicht legen Sie es dem sachlich urteilenden Manne nicht übel aus, wenn er noch einen Zug aus dem Wesen des Burzenlandes andeuter. Wer von Ihnen die Festschrift, die der rührige Vorsteher unserer Bezirksverwaltung, Herr Pfarrer Semp, Ihnen in die Hand legt, aufmerksam liest, wird erkennen, daß wir Burzenländer Sachsen mit Grund und Boden nicht in dem Maße reich gesegnet sind, als man gemeinhin annimmt. Von den 90000 Bewohnern unseres Komitates sind die Sachsen genau ein Drittel. Von diesen 30000 Sachsen beschäftigen sich etwa 20000 mit Ackerbau und Viehzucht. Man kann annehmen, daß durchschnittlich auf eine ackerbaureisende Familie 7-8 Joch Bodenbesitz entfallen. Das ist nicht viel. Wenn dennoch in unseren Landgemeinden die Sachsen 75 Prozent sämtlicher Steuern tragen, dazu jährlich etwa 100000 K aus gemeinen Mitteln für die Zwecke der Volksbildung in Kirche und Schule anwenden und in ihrer Erscheinung einen gehobenen Eindruck machen, so ist das weniger die Folge von der Masse und der Güte des Bodens — als vielmehr von der Tatkraft der Menschen. Der wirksamste Fortschritt hängt nicht vom Reichtum des Bodens ab; nicht dort, wo die Natur am günstigsten ist, sind die Menschen wohlhabend und bildungsfreundlich, sondern dort, wo sie am fleißigsten sind. Wir Burzenländer haben es allmählich gelernt, in der Arbeit die Würze des Lebens zu sehen. Und wenn wir auch noch nicht soweit sind, daß jeder einzelne von uns seine Arbeit und den Ertrag seiner Arbeit immer unter den höchsten Gesichtspunkt stellt, unter den Gesichtspunkt christlicher Weitherzigkeit, edelster Menschlichkeit, opferfreudigen Gemeinfinnes, so sehen doch die meisten von uns in ehrlicher Arbeit eine ehrenvolle Sache und haben am Erfolg solcher Arbeit ihre helle Freude. Auch der wohlhabende Bauer und die bemittelte Bäuerin schätzen es sich zur Ehre, wenn sie pflichtmäßig ihrem Gesinde im Haus wie auf dem Felde als Vorkarbeiter vorausgehen können. Solange diese Gesinnung in uns waltet, gleichviel ob auf dem Lande oder in der Stadt, sind wir zu weiteren Fortschritten berufen!

Doch genug. Sie sehen, es gibt das Herz, das Blut

sich zu erkennen; der offenherzige Burzenländer erschließt dem Bruder aus „Siebenbürgen“ seine Seele.

Gestatten Sie, hochgeehrte Herren und Brüder, daß ich mich nun nach der anderen Seite wende und Sie den Herbergsleuten vorstelle.

Aber ist's wirklich nötig, meine lieben Burzenländer, auch die löbliche Oberverwaltung und die hier vertretenen Bezirksvereine noch vorzustellen? Kennen Sie sie nicht schon? Aus den landwirtschaftlichen Blättern und aus persönlicher Begegnung? Es sind ja die Männer, die seit Jahrzehnten sich um unseren Bauernmann kümmern, die ihn mit seinen Bedürfnissen zu diesem unserem siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsverein, dem größten sächsischen Verein, zusammengeschlossen und in diesen Verein Kraft und Geist und Liebe hineingegossen haben. Wollen wir diese Männer und mit ihnen den gesamten Verein nicht dankbar begrüßen? Verdanken wir nicht dem Wirken dieses Vereines vermehrte Fachkenntnisse, bessere Handgriffe, bessere Geräte und Maschinen, besseres Vieh, vermehrte Geldmittel, geschlossenes, festes Auftreten?

Auch durch unseren Verein und sein verständiges, willensstarkes Wirken ist bewiesen, daß nicht Schicksal oder Vorsehung uns mechanisch vorwärts bringt oder zurückhält. Alle Fortschritte erringen wir uns mit Gottes Hilfe selber. Was wir sind, sind wir durch uns selbst. Auch in der Landwirtschaft will uns Gott zu seinem Mitarbeiter haben. Noch schneller können wir vorwärts, wenn wir zu Zeiten schneller laufen möchten. Die Kelterer unter uns wissen es, wie schwer es hielt die Stallfütterung, die Grundzusammenlegung, die Wechselwirtschaft, die neuen Viehkräften, die Maschinen und das bessere Saatgut einzubürgern. Doch tröstet uns, daß es nicht nur bei uns so. Nüchtern kämpfen die neuen Gedanken mit den alten liebgewordenen Beziehungen. Aber endlich siegt doch der Gedanke. Was's nicht vor Jahren in den „fliegenden Blättern“ ein köstliches Bild? Der Schwarzwalder Bauer fährt zum ersten Mal auf der eben eröffneten Eisenbahn. Der Zug fährt ihm zu schnell. Er möchte bremsen und stemmt sich mit aller Kraft wider die Wand des Wagens. Tut nichts; der Zug sauft weiter. So hat sich auch bei uns manche starke Faust wider den Fortschritt unserer sächsischen Landwirtschaft gestemmt — hat's geschadet? Die Ältesten sind ausgestorben, wie einst die Wüstgenossen Moses, und das neue Geschlecht hat sich einen besseren Platz an der Sonne erobert!

Unser Gruß gilt dem Sächsischen Landwirtschaftsverein auch, weil er siebenbürgisch-sächsisch ist. Allerdings ist die Landwirtschaft an sich nicht national und nicht konfessionell, und der Weizen wächst unter der ungarischen oder romanischen Hand ebenso wie unter der sächsischen. Dennoch! wie der Boden der Frucht, die auf ihm wächst, einen gewissen eigenartigen Geschmack verleiht, so wird auch die Arbeit und die Art der Arbeit, der Fortschritt und die Art des Fortschrittes gar sehr von den Sitten und der Gesinnung eines Volksstammes beeinflusst. Nicht nur in der Politik muß man dem Volksgeist Rechnung tragen, auch die Arbeit wird durch den Einfluß des Volksgeistes zur nationalen Arbeit. Wie hat es doch unsere Oberverwaltung verstanden, in den einzelnen Bezirken, ja sogar in einzelnen Gemeinden nach deren Eigenart förderlich vorzugehen, überall im Gebiete unserer sächsischen Gemeinden, Hand in Hand mit den bedeutungsvollen größten sächsischen Geistes- und Gemütsbildung, die sächsische Arbeit zu fördern und sächsische Wirtschaftspragen zu lösen. Auf politischem Gebiete haben wir im Laufe des letzten halbjährhundert den Umsturz unserer altererbten städtischen Rechtsordnungen und Verfassungsformen erlebt. Unser sächsisches Herz hat über all den Niederlagen geblutet, und schwer nur hat es sich in die Ordnung des neuzeitlich sich ausgestaltenden Staates hineinzufinden begonnen. Auf dem Gebiete der Arbeit und der Bildung aber können wir keine Niederlage erleben, solange wir, uns selber treu, besonnenem Fortschritt huldigen, sittliche Gesinnung den Nachkommen vererben und in sächsischer Arbeit unsere schönste Pflicht erfüllen. Solches Ziel erstrebt unser siebenbürgisch-sächsischer Landwirtschaftsverein. Darum grüßen wir seine Vertreter herzlich und dankbar in den Mauern dieser Sachsenstadt und auf dem Boden unseres Burzenlandes!

Grüßet an die heilige Flamme,
Daß ein jeder segnen kann,
Wir als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann!

Aber unser Grüßen ist nicht zu Ende. Unser liebe Gast führt selber Gäste mit sich, hohe und hochgeschätzte Gäste. Es ist uns Ehre und Freude gewesen, Sie, Excellenz des Herrn Ackerbauminister heute in unserer Mitte gehabt zu

haben; es ist uns Ehre und Freude, die Vertreter der hohen Regierung, mit ihnen viele liebe Brüder aus verschiedenen Gauen unseres lieben Vaterlandes bei unserer Jahresfeier zu wissen. Mehr als ein höfliches gastliches Begegnen sehen wir in ihrem Besuch. Wir finden darin den Ausdruck unserer Zusammengehörigkeit und aufrichtiger brüderlicher Gesinnung. Werden wir nicht alle bestrahlt von der Sonne des gemeinsamen Vaterlandes und ist's nicht unser aller Streben von jeder dieses Vaterlandes treue Bürger zu sein? Vaterland und Heimat, Freiheit und Fortschritt, Bildung und Gesittung — das sind die freundlichen Sterne, die uns leuchten, sie weisen das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit und unserer gemeinsamen Liebe!

Seien Sie, hochgeehrte Herren, uns herzlich willkommen! Mögen Sie sich wohl fühlen in unserer Mitte. Möchte unsere Jahresversammlung reich an guten Erfolgen sein!

Die Gewitterstürme der Vorwoche.

Die Gismännertage und Nächte haben uns durch Frost in den Obstanlagen zwar keinen besonderen Schaden gemacht, aber dafür hat der Servatiustag in der Dezer, Szajregener und Tekendorf-Bistritzer Gegend unerhört großen Schaden und schreckliche Verwüstungen durch Gewitterstürme und Orkane verursacht. Auswärtige Blättermeldungen wissen darüber haarsträubendes zu berichten. So bringt das „N. Bester Journal“ vom 14. Mai unter der Spitzmarke „Untergang einer Gemeinde“ folgende entsetzliche Nachricht: „Am 13. Mai wurde die 17 Kilometer von Des entfernte Gemeinde Balvanos-Baralja durch den Sturm total zerstört. Häuser und Kirchen sind eingestürzt. Zahlreiche Menschenleben sind dem wütenden Sturm zum Opfer gefallen. Aus Des begaben sich spät abends mehrere Ärzte mit einem Rettungstrain nach dieser unglücklichen Ortschaft, um den Verwundeten die erste Hilfe zu bringen. Während des Sturmes kam ein Feuer zum Ausbruch, welches bisher nicht gelöscht werden konnte. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Der Schaden ist ein sehr großer.“

Eine ganz ähnliche Unglücksbotschaft wird vom 14. Mai aus Szajregen dem „Siebenbürg.-Deutsch. Tageblatt“ gemeldet, die folgenden Wortlaut hat:

„Gestern (13. Mai) nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ging über die Nachbargemeinde Birk ein orkanartiger Wirbelwind mit wenig Regen und schwerem Hagel hinweg. Binnen zehn Minuten war durch Demolierung der Häuser und Wirtschaftsgebäude ein Schaden von mehr als hunderttausend Kronen verursacht. Die Leute kamen mit blutenden Wunden und zerfetzten Kleidern vom Felde, Fuhrwerke wurden wie Federen aus den Wegen geschleudert und in den Mieresch geworfen. Die Gemeinde zeigt ein Bild der Zerstörung und Verwüstung. Viele Familien sind obdachlos. Dringende materielle Hilfe ist nötig.“

Der Mittwochnummer des „N. B. Z.“ vom 15. d. M. entnehmen wir noch die nachfolgenden Berichte über die riesig großen Verheerungen, die der äußerst heftig aufgetretene Wirbelsturm vom 13. Mai bewirkt hat:

Untergang von vier Gemeinden. Verheererder Orkan.

„Der gestrige Orkan, der über das ganze Land hinweggefegt und auch die Hauptstadt berührt hat, hat im Komitate Szolnok-Doboka entsetzliche Verheerungen angerichtet. Wie bereits gemeldet, wurde die Gemeinde Balvanos-Baralja fast gänzlich vernichtet. Heute liegen Meldungen darüber vor, daß auch drei Nachbargemeinden, Szajmate, Ujfalv und Magyarborzas durch die Gewalt des Sturmes in Trümmerhaufen verwandelt worden sind. Der Katastrophe sind mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Bisher wurden vier Leichen geborgen; zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Die Höhe des materiellen Schadens läßt sich noch nicht absehen. Die Bevölkerung, die ihr Hab und Gut zum größten Teile eingebüßt hat, ist dem größten Elend ausgesetzt.“

Nachstehend die telegraphischen Berichte über die Details der Katastrophe:

Verwüstete Ortschaften.

Des, 14. Mai. Der Orkan hat in Balvanos-Baralja geradezu entsetzliche Verwüstungen verursacht. Von den 350 Häusern des Ortes hielten bloß 20 dem furchtbaren Sturm stand, die übrigen Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht. Auch die Kirchen sind eingestürzt. Obergespan Graf Stafius Bethlen hat sich auf die Nachricht von der Katastrophe an der Spitze einer Kommission sofort nach der so schwer

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

heimgefluchten Ortschaft begeben. Abends trafen aus Des Militärtruppen und Feuerwehr in Balvanosvaralja ein und schritten unverzüglich aus Rettungswert, das jedoch infolge der Dunkelheit sehr erschwert wurde. Heute wurden die Rettungsmannschaften durch Pioniertruppen verstärkt. Bisher wurden vier Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Bevölkerung sieht dem größten Elend entgegen.

Des, 14. Mai. Der Cyclon hat Montag nachmittags um 3 Uhr 40 Minuten die Gemeinde Balvanosvaralja im Verlaufe von einer Viertelstunde gänzlich verwüht. Die Ortschaft gleicht einem Trümmerhaufen, die Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht worden. Bei der Katastrophe fanden, wie bisher konstatiert wurde, vier Menschen den Tod. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt zehn. Auch viele Tiere fielen dem Cyclon zum Opfer. Es wurde eine Hilfsaktion eingeleitet, um die Not der Bevölkerung zu lindern.

Der Vizegespan über die Katastrophe.

Der Vizegespan des Komitates Szolnok-Doboka meldet über die Katastrophe folgendes:

Gestern nachmittags gegen 4 Uhr ging das Unwetter über das Komitat nieder. Das Firmament verdunkelte sich und es erhob sich ein entsetzlicher Sturmwind. Vier ungarische Ortschaften, die in den Mittelpunkt des Zyklons geraten waren, wurden im strengsten Sinne des Wortes vom Sturm weggerissen. Laut den bisherigen Meldungen sind von den 340 Häusern der Ortschaft Balvanosvaralja blos 20-30 stehen geblieben, die übrigen sind eingestürzt. Etwa 1700 Einwohner blieben obdachlos. Die einstürzenden Mauern erschlugen drei Personen, zehn wurden schwer verletzt.

In Szakmate sind zirka 150 Häuser eingestürzt; der Sturm legte selbst die Steine weg. Es gibt auch hier zahlreiche Verwundete.

Die Ortschaft Esabaujalu ist dem Erdboden gleich gemacht worden. Kein einziges Haus hat dem furchtbaren Sturm Stand halten können.

Auch hier sind viele Leute von den herabstürzenden Steinen und Ziegeln verletzt worden.

Von den 170 Häusern der Gemeinde Magyarborzas steht kein einziges aufrecht. Auf die Nachricht der Katastrophe begab sich Obergespan Blasius Bethlen in Begleitung des Vizegespans, des Oberstaatsanwalts und sämtlicher Ärzte der Stadt Des unverzüglich in die vom Cyclon heimgefluchten Ortschaften. Aus dem ganzen Komitate wurde die Gendarmerie, das Militär und die Feuerwehr an den Ort der Katastrophe beordert. Aus Bestreze und Kolozsvar sind Pioniere in die verwüsteten Gemeinden abgerückt.

Weitere Verheerungen des Cyclons.

Matefalva, 14. Mai. Hier und in der Umgegend wütete gestern nachmittags ein cyclonartiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. Der Cyclon riß ganze Dächer fort; die Fensterscheiben fast sämtlicher Häuser wurden eingedrückt und fielen stürzend zur Erde. Die Bevölkerung wurde von panischem Schrecken erfaßt. Auch in Vasarosnameny hat der Cyclon arg gewüht; die Auslagen wurden fast überall eingedrückt und viele Bäume entwurzelt. Auch die Obstbäume haben stark gelitten.

Szafregen, 14. Mai. In der benachbarten Ortschaft Berefstelke sind im gestrigen Orkan 120 Wohnhäuser und eine Anzahl von Wirtschaftsgebäuden eingestürzt. Die übrigen Häuser wurden stark beschädigt und sind unbewohnbar. Der Turm der reformierten Kirche ist eingestürzt, die Wände weisen große Risse und Sprünge auf. Die griechisch-katholische Kirche ist in Trümmer gelegt worden. Frau Nikolaus David und Frau Georg Csomas haben im Sturme das Leben eingebüßt. Zwei Schwerverletzte wurden ins Spital transportiert. Das Unglück wird noch dadurch erhöht, daß die Saaten vom Hagel vernichtet wurden. In der Ortschaft Betete sind 15 Häuser, darunter das Gemeindehaus und das evangelische Pfarramt, eingestürzt.

Schließlich wollen wir noch kurzlich mitteilen, was uns Szafregener Gewerbetreibende, die am Markttag hier waren, über die in dortiger Gegend verursachten Schäden erzählten. Hiernach sollen die Bewohner der Gemeinde Visk weniger Schaden an ihren Häusern erlitten haben, als auswärtige Plätze angegeben. So sollen die Dächer des Gemeinde- und des Pfarrhauses keinen Schaden erlitten haben.

Dafür soll aber die unterhalb Szafregen gelegene ungarische Gemeinde Berefstelke entsetzlich verwüht worden sein.

Der Cyclon hat in Szafregen, wo gerade am 13. Mai der Jahrmakkt abgehalten wurde, bloß die Marktübden und Jahrmakktthütten umgeworfen. Unseren Bistritzer Gewerbetreibenden hat dieser entsetzliche Wirbelwind auf ihrer Rückkehr von diesem Jahrmakkt sehr arg mitgespielt. Ihre mit Waren beladenen Wagen wurden buchstäblich umgeworfen und die unter freiem Himmel stehenden Personen wurden vom Hagel blutig geschlagen.

Auch in Tekendorf sind Dächer zu Boden geworfen worden.

In Szafokna und Szafeteked sind außer vielen Wohnhäusern auch die Kirchen und die Türme ihrer Dächer beraubt worden.

Unendlich viele Obstbäume fielen dem Gewittersturm auch zum Opfer. In Wermeisch und Lechniz hat der Cyclon und Hagelschlag auch ganz erheblichen Schaden verursacht.

Aus der Maisitzung des Bistritzer-Nagoder Verwaltungsausschusses.

Die Maisitzung des Verwaltungsausschusses unseres Komitates fand unter dem Vorsitz des Herrn Obergespans Eugen v. Fejervary Montag, den 13. Mai l. J., statt und es wurden im ganzen 71 Gegenstände verhandelt. Von diesen führen wir die nachfolgenden an.

Laut Bericht der k. Finanzdirektion sind im Monat

April d. J. 20123 K 25 h, im April des Vorjahres aber 32844 K 94 h, mithin im April dieses Jahres um 12721-69 K weniger eingegangen.

Aus dem Monatsbericht des k. Bauamtleiters heben wir hervor, daß die über die Magura kalului in die Bufowina führende Reichsstraße in das Dornavölgyer Tal umgelegt werden soll und der Handelsminister vorläufig für diesen Zweck 150000 Kronen aus Staatsmitteln bewilligt hat. Diese Straßenumlegung war und ist in der Tat sehr notwendig, da die anhaltende, von Tihuczja anfangende Steigung den Lastentransport außerordentlich erschwert und die Zugtiere oft entsetzlich gepeinigt werden müssen, wenn man den Gipfel des Maguraberges erklimmen will.

Dem Monatsbericht des k. Schulinspektors J. Erös entnehmen wir nachstehendes:

Im Monat April visitierte derselbe die Staatschule in Borgotiba, ferner die griechisch-orientalischen Volksschulen in Alsoborgo, Drosbörgo, Kösepborgo, Felsöbörgo und Borgoprund, dann die griechisch-katholische Volksschule in Borgotiba, die Bistritzer römisch-katholische Volksschule und die Bistritzer staatliche Gewerbeschule.

Das Disziplinarverfahren wurde eingeleitet gegen den Gemeindevorstand in Borgobistritz wegen Vernachlässigung der Evidenzhaltung über die Schulbesuchsmasse und die unberechtigte Aufhebung der landwirtschaftlichen Wiederholungsschule.

Neue Staatsschulen werden am 1. September d. J. in Lechniz, Kleinilva und Banffytelep eröffnet.

Das Lehrpersonal der Borgobistritzer Staatselementarschule wird um zwei Lehrkräfte vermehrt.

Staatliche Unterstützungen erhielten: der griechisch-kath. Lehrer Mihaike Tamas in Tohat 600 Kronen, der griechisch-orientalische Lehrer Jurka Sandor in Felsöbalazsalva 400 K und der griechisch-katholische Lehrer Miksa Adorjan in Simontelek 600 Kronen.

Die staatliche Unterstützung der konfessionellen Volksschulen im Bistritz-Nagoder Komitat beträgt jährlich 43699 K.

Von allgemeinem Interesse sind auch die Ergebnisse der vom staatlichen Oberarzt Alexander Szekely am Beginn dieses Jahres durchgeführten Viehzählungen. Hiernach betragen:

- a) Die Hornviehstücke am Anfang dieses Jahres in unserem Komitate 71231, um 3979 mehr als im Jahre 1911;
b) die Zahl der Pferde betrug 15664, um 1111 Stücke mehr als im Jahre 1911;
c) Schweine zählte unser Komitat am Anfang dieses Jahres 32496, um 11678 Stücke mehr als im Jahre 1911;
d) Schafe waren zu Beginn des Jahres 1912 126013, um 7790 Stücke mehr als im Vorjahre und endlich
e) Ziegen gab es am Anfang dieses Jahres 13815, um 409 Stück mehr als im Jahre 1911.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute Sonntag, den 19. Mai l. J., predigt in der evangelischen Kirche A. B. Stadtprediger Wilhelm Arz. Amiswoche hat Stadtprediger Wilhelm Arz.

50jähriges Gründungsfest. Sonntag, den 2. Juni 1912, feiert der Bistritzer ev. Ortsfrauenverein A. B. sein 50jähriges Gründungsfest, verbunden mit dem 25jährigen Gründungsfest des ev. Kindergartens A. B. Programm: Dreiviertel 10 Uhr: Festgottesdienst. Frau Dahn: Sopranarie von Ed. Geisch. Ev. Kirchenchor: Stimmiger Frauenchor v. A. Becker. Festpredigt: Sr. Hochwürden, Herr Stadtpfarrer Dr. G. Risch. Hierauf Festtagung: Begrüßung der Anwesenden durch den Schriftführer, Mädchenchuldirektor R. Alberti. Festbericht: Erstattet von der Vorsteherin, Frau Sparckaffadirektorsgattin Marie Decani. 4 Uhr: Promenadenkonzert der Regimentskapelle des k. u. k. Infanterieregiments Freiherr von Pitreich Nr. 63. 8 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft der Festteilnehmer im großen Saale des Gewerbevereines mit musikalischen Darbietungen. Außerdem wird bei günstigem Wetter ein Blumentag abgehalten. Zur Teilnahme an diesem Feste ergeht hiemit an alle Mitglieder und Freunde des Vereins die höflichste Einladung. Bistritz, im Mai 1912. Der Ausschuss des ev. Ortsfrauenvereins A. B. in Bistritz. NB. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß spezielle Einladungen nur an auswärtige Teilnehmer geschickt werden; für die Stadt ergeht die Einladung ausschließlich auf dem Wege der Lokaltblätter.

Theaterbericht. Sonnabend, den 11. Mai: „Der kleine Graf“, Operette von Dr. Kenyi. Ein herziges Libretto mit lebendiger Musik. Es wird uns vorgeführt, wie eine hübsche, kluge junge Witwe dem, eigentlich ihr bestimmten Grafensohn zu der Auserwählten seinem Herzens verhilft und schließlich selbst mit seinem Vater glücklich wird. Einige wohlgelungene Karikaturen geben Gelegenheit zur Entfaltung schauspielerischen Könnens. Sowohl die sentimentale, als auch die komische Seite des Stückes kam bei der Ausführung prächtig zur Geltung. — Sonntag, den 12. Mai: „Polnische Wirtschaft“, Operette von Gilbert, enttäuschte etwas trotz des sehr guten Spiels. Es fehlt dem Stück die gewisse duftige Anmut, die auch kühne Phantasiegebilde und gewagte Situationen zu vergolden vermag. — Montag, den 13. Mai: „Kipp von Winkle“, romantische Operette von Plaquette, entstammt jener Epoche, wo sich auch beliebte Komponisten zu ihren Schöpfungsjahren geben. Diesen scheinbaren Luxus lohnt dann die Musik, wir wollen nicht sagen durch Unterblühtigkeit, aber wenigstens durch große Langlebigkeit und unvergängliche Frische. Herr Bay gab den Gesangspart sehr fein durchgearbeitet wieder und auch sein Spiel war vollkommen. Auch die übrigen Darsteller entsprachen. — Dienstag, den 14. Mai: „Der Heiratmarkt“, ebenfalls eine ungarische Originalkomposition, gefiel sehr gut. — Mittwoch, den 15. Mai: „Der Leibarzt“, dramatische Dichtung von Franz Molnar. Viele fanden die Handlung unwahrscheinlich, ja unmöglich. Dem Dichter ist indessen kaum die Handlung die Hauptsache, er ist fess-

vender Psychologe und als solcher sehr interessant. Der sprühende Dialog, den wir seinerzeit im Teufel bewunderten, feierte im dritten Akte dieses Stückes ebenfalls Auserhebung. Im Spiele zeichneten sich Jrl. Sponer, Herr Grnzyi und Fr. Szelenyi aus, indem die ersteren die auf alle kleinen Reize reagierende Künstlernervosität prächtig abwechslungsreich zu gestalten wußten, die letztere eine köstliche mit Raffinement vermengte Naivität entwickelte. — Jarnos „Försterchrittel“, die Donnerstag gespielt wurde, ist bei uns noch von Direktor Bauer her bekannt und beliebt. Sie verfehlte, flott gelungen und nett gespielt, auch diesmal ihre Wirkung nicht. Zu bemerken ist jedoch, daß zur Zeit Kaiser Josef II. noch keine Nähmaschinen im Gebrauch waren, am allerwenigsten in den Forsthäusern des Wiener Waldes.

Todesfall. Eine überaus lebenswürdige, herzensgute und in den hervorragenden Kreisen bestbekannte Dame unserer Stadt hat am gestrigen Sonnabend, 2 Uhr früh, nach längerem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren ihre Augen für immer geschlossen. Es ist dies die so freundliche bei allen Bekannten sehr beliebte Frau Uhrmacherswitwe, Marie Bachsmann, geb. v. Lani. Die Bestattung der zu früh Entschlafenen findet heute Sonntag, den 19. Mai, 4 Uhr nachmittags auf dem evang. Friedhofe statt.

Todesfall. Hauptmann d. R. Heinrich Karp ist am 15. d. M. in Wien nach langem schweren Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern, Sonnabend, den 18. d. M., in Wien statt.

Der Maijahrmakkt hat in keiner Beziehung den Erwartungen entsprochen. Am Viehmarkt fehlten die auswärtigen Käufer, was zur Folge hatte, daß die Preise gedrückt waren. Die an übermäßig hohe Preise gewöhnten Landleute stugten bei den niederen Anboten und verkauften nur in dem Maße, wenn sie die Geldnot zwang. Sonst wurde das mäßig viele Hornvieh wieder nach Hause getrieben. Verkauft wurden 2004 Stück Großvieh und 1567 Stück Kleinvieh, zusammen 3571 Stück. Der Jahrmakktstag oder Warenmarkt war schwach besucht und der Absatz gewerblicher Erzeugnisse ein sehr mäßiger.

Ein Taschendieb wurde Dienstag, den 14. d. M., auf dem Viehmarkt auf frischer Tat erwischt, als er einem rumänischen Bauern die Lösung für ein Paar Ochsen, bestehend in 400 Kronen, aus der Seitentasche herauszog. Eine Masse Bauern verfolgte den Dieb und prügelten ihn windelweich. Nur mit knapper Not konnten ihn die Polizeidiener den Händen der Bauern entreißen.

Brand. Durch unvorsichtiges Verfahren bei der Bereitung des sogenannten „Alas“ (verfälschter Branntwein) entstand am Montag im Keller der Spiritusfabrik Rohlfisch & Brecher im Schiffsbäumerschen Hause ein Brand, dem beiläufig 100 Liter Spiritus zum Opfer fielen. Der Brand wurde gleich gelöscht.

Allerböchste Spende. Se. Majestät hat für die durch den Cyclon vom 13. Mai im Klausenburger, Maros-Tordaer und Szolnok-Dobokaer Komitate verunglückten und schwer geschädigten Bewohner aus seiner Privatschatulle 80000 Kronen gespendet.

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Leopold Salvator in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns. Als k. u. k. Artillerieinspektor traf der Herr Erzherzog Leopold Salvator am 10. Mai, 8 Uhr abends, auf dem Hermannstädter Bahnhof ein, wo er vom Bürgermeister Dörr begrüßt wurde. Se. Hoheit wird 9 Tage in Hermannstadt, 3 Tage in Kronstadt und 2 Tage in Klausenburg zur Inspizierung der in diesen Städten garnisonierenden Artilleriesruppen weilen.

Montag, den 13. Mai, fanden die Vorstellungen der Geisteslichkeit, des Offizierskorps, der Staats-, Munizipal- und städt. Beamten bei Sr. Hoheit statt.

Zum Besuche der Kronstädter Landesviehausstellung sind aus dem Bistritzer landwirt. Bezirk unter der Führung des Semdorfer Kreisnotars Julius Wagner 91 fächliche Bauern mit der Maroschludascher Bahn von hier abgereist.

Ackerbauminister Graf Bela Serenhi besuchte die große Landesausstellung in Kronstadt und eröffnete dieselbe auch.

Schotterlieferung. In öffentlicher Lizitation ist die Schotterlieferung auf die Bethlen-Telek-Majminer Staatsstraße für die Jahre 1913 bis 1916 am 1. Juli l. J. zu vergeben. Interessenten erfahren näheres beim königlichen Bauamte Bestreze.

Reisestipendien für gewerbliche Gehilfen. Laut Zuschrift der Klausenburger Handels- und Gewerbeamtmer ist der k. u. Handelsminister geneigt, einem freibornen und entsprechend vorgebildeten Gehilfen, der auf dem Gebiete unserer Handelskammer wohnt, ein Reisestipendium von 600 K zu gewähren. Der Bewerber soll sich in seinem Fache im Ausland weiter ausbilden und die erworbenen Kenntnisse später zuhause verwerten.

Bewerber kann sich jeder Gehilfe, der seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat oder davon befreit ist.

Im Gesuche ist anzugeben: 1. Wohnort des Bewerbers; 2. Familien- und Vermögensverhältnisse; 3. Beschäftigung; 4. Vorbildung; 5. Sprachkenntnisse; 6. Leumundszeugnis; 7. Eventuelle Vorstudien; 9. Genaue Bezeichnung der Reise-richtung; 10. Ob der Bewerber der Militärdienstpflicht entrichtet hat; 11. Ob seine Beschäftigung in einer ausländischen Werkstätte oder Fabrik, bezw. seine Aufnahme in eine Fachschule schon gesichert ist.

Bewerber muß sich verpflichten, nachhause zurückzukehren und seine erworbenen Kenntnisse zugunsten des heimischen Gewerbes zu verwerten.

Die mit 1 K Stempel versehenen Gesuche sind bis 1. Juni, an den Handelsminister adressiert, der Klausenburger Handels- und Gewerbeamtmer einzureichen.

Dem Gesuche ist beizuschließen: a) Geburtschein, b) Leumundszeugnis, c) Militärpaß, d) Schulzeugnis, e) auf Auszeichnungen bezügliche Urkunden.

Bei Beifügung eines Armutzeugnisses ist das Gesuch und die Beilagen stempelfrei.

Die Beruhigungszigarre für den Droschkentritter. Die Pariser Liga zum Schutze der Pferde hat eine neue Zigarre erfunden, die den Namen „Cavallos“ erhalten hat...

Fledermäuse als Mückenvertilger. Die Methode, die man bisher angewandt, um die als Malariaerreger bekannten Mücken zu bekämpfen, waren: Austrocknung der Sumpfländereien, Bedeckung der infizierten Sümpfe und Lachen mit einer Erdschicht, Mückenetze vor den Fenstern der Häuser...

Eine neue Form der künstlichen Atmung, um den gefährlichsten Atemstillstand in der Narkose zu verhüten, hat wie das „Buch für Alle“ berichtet, ein am Rockefellerinstitut in New York arbeitender Forscher, Dr. Welter, angegeben...

INSERATE.

Wien, am 11. Mai 1911.

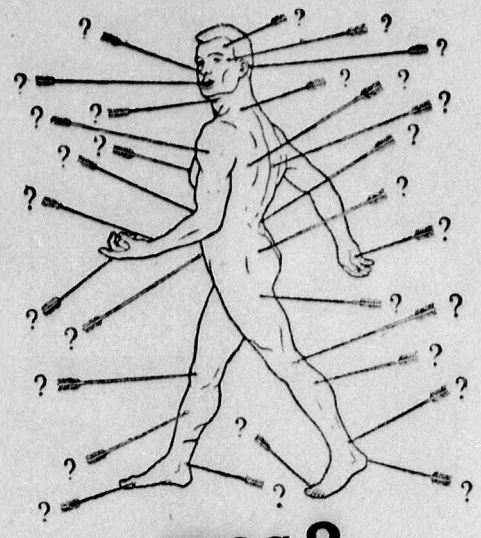
Herrn Friedrich D. Herbert (Stadtapotheke)

Besitzer, Ungarn.

Sehr geehrter Herr! Seit Monaten benütze ich Ihr vorzügliches „Thymol-Mundwasser“, und bin mit der ausserordentlich erfrischenden Wirkung auf die Mundschleimhäute so sehr zufrieden...

hochachtungsvoll Bertha Binder-Martinovska, Opernsängerin, Mitglied der Volksoper in Wien.

Schmerzt Sie



was?

So benützen Sie Fellers Elsafluid und Fellers Elsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

I. Fellers ausgezeichnetes „Elsafluid“, welches wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt... II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen...

Nur für jene Cigarettenraucher die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1-2 Heller mehr ausgeben

Clubspecialité

120 Blatt 20 Heller 70 " 12 " 1 Schachtel (100) Stücken 70 H.

Aufwärtliches Anrathen sind die Stützen und Blättchen ohne Bronn und Furlendauch wie auch ohne Fettigkeit; sogenanntes „Ambre“ aber jede Stütze und jedes Blättchen enthält mit Wasserdruck die Schutzmarke und Unterschrift des Fabrikanten „Modiano“

Depot in der k. u. Gross- u. Spezialitätentrafik Löbl Mendl.

WASHALL bestes Waschpräparat Washall Company Wien 11, Kurzbaugasse 3.

Nr. 1728/912.

Rundmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß die Liste über die Vorschreibung der Stiertagen vom 20. Mai bis 7. Juni dieses Jahres im Magistratsdepot zur Einsicht aufsteht...

Die Taxen sind bis spätestens Ende Juli dieses Jahres beim Stadtkassaamt einzuzahlen, widrigenfalls die Eintreibung der fälligen Geldbeträge in derselben Weise wie bei den rückständigen Steuern veranlaßt wird.

Bestzerze, am 25. April 1912.

Der Stadtmagistrat.

Das Haus Holzgasse Nr. 8

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Stadtaapotheke.

Zahl 1473-912.

Rundmachung.

Mittels welcher allen p. t. Steuerträgern zur Kenntnis gebracht wird, daß mit 1. April 1912 das II. Steuerquartal fällig war und bis 15. Mai 1912 die Steuern ohne Verzugszinsen eingezogen werden.

Vom 16. Mai an werden die Verzugszinsen und Mahngebühren und vom 24. Mai an auch die Exekutionsgebühren jedem Säumnigen aufgerechnet; ferner werden alle jene p. t. Steuerträger, welche mit Furchsüchtigkeit, Hundesteuer, Konkurrenzarbeit, Straßensteuer, Militärtaxen, Gewerbesteuer, Komitatsumlagen, Schulumlagen, Schulgelde, Siempel und anderen Gebühren, Gebührenäquivalent und anderen Veranlassungen im Rückstande sich befinden...

Bestzerze, am 6. Mai 1912. Das Stadtkassaamt.

Nr. 2404-1912.

Zur Besetzung der städt. Allobdiennerstelle wird hiemit der

Konkurs

bis Montag, den 20. d. M. ausgeschrieben. Gesuche sind bis zu obigem Termin beim Stadtmagistrate einzureichen und sind beizulegen:

- 1. Zuständigkeitszeugnis. 2. Sittenzeugnis. 3. Militärpaß. 4. Zeugnisse über die bisherige Verwendung. 5. Ärztliches Zeugnis.

Bestzerze, am 4. Mai 1912. Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

Zahl 8065/1912.

Temesvárer Marktanzeige

Der diesjährige Pfingst-Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 30. Mai bis inklusive 3. Juni 1912 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 30. Mai, 5 Uhr früh angefangen, gestattet.

Temesvár, am 25. April 1912.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz, Oberstadthauptmann

158 1-2

ES-KA das modernste FAHRRAD. zu mässigen Preisen elegant, leicht laufend, unverwundlich. Kastrup & Swetlik Fahrradfabrik EGER i. Böhmen.

Az óradnai járás főszolgabírájától.

1305-912. szám.

Pályázati hirdetmény.

Beszterce-Naszód vármegye óradnai járásához tartozó újonnan rendszeresített oláhszentgyörgyi segédjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek. Javadalmazása 1000 korona.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a, illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ában megállapított képességüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket hivatalomhoz folyó évi május hó 28-áig annál is inkább nyújtsák be, mert a később beadottak figyelembe véve nem lesznek.

A választást Oláhszentgyörgy községben később megállapítandó időben fogom megtartani. Óradna, 1912. évi május hó 4-én.

Hozsda György, főszolgabíró.

146 (2-2)

Erklärung.

warum nach nachstehender Waschmethode gerade SCHICHT-SEIFE das beste Resultat liefert:

1. SCHICHT-SEIFE ist die beste aller Seifen.
2. Durch ihre Ausgiebigkeit auch die billigste.
3. Ihre Reinheit wird mit K 25 000.— garantiert.
4. Sie ist vollkommen mild und konserviert das Gewebe.
5. Selbst leicht löslich, löst sie auch den Schmutz leicht.
6. Sie wäscht vorzüglich auch in kühlem Wasser und verhindert das Eingehen und Verfilzen der Wollwäsche.
7. Einmal überstreichen mit Schicht-Seife ersetzt dreimal Ueberstreichen mit gewöhnlicher Seife
8. SCHICHT-SEIFE erspart Zeit, Mühe und Geld.
9. Sie bleicht die Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche.
10. Die Erzeugungsmethode ist ganz eigenartig und nur die besten Rohmaterialien kommen zur Verwendung.
11. Jahrzehntelange Erfahrungen werden bei ihrer Herstellung verwertet.
12. Unter Benützung aller Errungenschaften und Erfindungen wird ständig an ihrer Vervollkommnung gearbeitet.

Alles dies gilt auch für »WASCH-EXTRAKT FRAUENLOB«.



Kundmachung.

Wer Geld, Zeit und Arbeit ersparen will, bediene sich nachstehender Waschmethode:

Das Einweichen der Wäsche: In das Einweichwasser (nur so viel nehmen, dass gerade die ganze Wäsche bedeckt ist) gibt man soviel Waschextrakt »Frauenlob«, dass es beim Umrühren schäumt und lässt die Wäsche über Nacht weichen.

Das eigentliche Waschen erfordert dann nur wenig Mühe, wenn man dabei »SCHICHT-SEIFE« Marke »HIRSCH« verwendet. Denn jede Unreinheit ist schon vom »WASCHEXTRAKT FRAUENLOB« gelöst und braucht nur noch in den Schaum der SCHICHT-SEIFE eingehüllt zu werden. Man vermeide jedes mühevollen Rumpeln und Reiben; hartnäckig festgehaltenen Schmutz entfernt man in der Weise, dass man in der nassen Wäsche die Flecken mit SCHICHT-SEIFE auf beiden Seiten einreibt und dann eine Stunde die Wäsche zusammengerollt liegen lässt; dann lässt sich der Schmutz leicht verwaschen.

Dem Kochwasser setzt man zweckmässig etwas SCHICHT-SEIFE oder WASCHEXTRAKT FRAUENLOB zu. Sehr wichtig ist dann noch sorgfältiges mehrmaliges Schweißen in reichlichem Wasser, bis alle von der SCHICHT-SEIFE gelösten Schmutzteilechen gänzlich entfernt sind und das Schweißwasser ganz rein bleibt.

Nr. 2055/1912.

Kundmachung.

Aus dem Zinsenertragnisse der »Stiftung der Familie Tertoris« von 1911 sind 3 (drei) Unterstützungsbeträge à 1000 Kronen zur Unterstützung, Hebung und Kräftigung des Gewerbestandes der kgl. Freistadt Besterce zu verleihen.

Laut den diesbezüglichen Bestimmungen ist der Unterstützungsbetrag an einen armen, braven, sittlich unbescholtenen, ev. luth. sächsischen selbständigen Gewerbetreibenden, welcher in Besterce ein Gewerbe ausübt, zu verleihen.

Unter mehreren Bewerbern entscheidet die größere Bedürftigkeit, welche mit Rücksicht auf das für den Betrieb des Gewerbes des betreffenden Bewerbers notwendige Betriebskapital andererseits zu beurteilen ist.

Nachdem diese Stiftungsbeträge hauptsächlich zur Hebung des Gewerbes gewidmet sind und nur zu gewerblichen Zwecken verwendet werden dürfen, so ist im Gesuche deutlich anzugeben, zu welchem Zwecke (1. Vervollständigung der Werkstatteinrichtung, des Rohmaterials; 2. Erlangung oder Vermehrung des Betriebskapitales; 3. Vermehrung der Fachkenntnisse etc.) der Unterstützungsbetrag beansprucht wird und welcher Betrag zur Erreichung dieses Zweckes bei Angabe etwa sonstiger Mittel nötig ist.

Bewerber werden aufgefordert, ihre im Sinne obiger Bestimmungen dokumentierten, d. i. mit Familienausweis, Vermögenszeugnis und Gewerbebescheinigung versehenen Gesuche bis 28. Mai l. J., mittags 12 Uhr, umsofrüher hieramts einzureichen, weil später einlangende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Besterce, am 8. Mai 1912.

151 2-2

Der Stadtmagistrat.

Adler Milchpulver für Hornvieh.

Bei Rückgang der Milch, als auch zur Verbesserung blauer und dünner Milch, sowie zur Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Stadtapotheke, Bistritz.

Gichenweinpfähle 159 (1-3)

— waggonweise — billigst zu haben bei Paul Klemm, Klausenburg (Koloşvar).

Az óradnai járás főszolgabírájától.

1303—1912. szám.

Pályázati hirdetés.

Beszterce-Naszód vármegye óradnai járásához tartozó és lemondás folytán üresedésbe jött Magura és Szentjózsef községekből álló magurai körjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Ezen állás javadalmazása a következő:

1. Törzsfizetés 1600 K.
2. Községi ellenőri fizetés 160 K.
3. Irnoktartási átalány 480 K.
4. Utálatány 400 K.
5. Irodaszolga tartási átalány 200 K.
6. Természetbeni lakás.
7. Magánmunkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-c. 6. §-a, illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ában megállapított képességüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket hivatalomhoz folyó évi május 28-áig annál is inkább nyújtsák be, mert a később beadottak figyelembe véve nem lesznek.

A választást Magura községben a körjegyzői irodában később megállapítandó időben fogom megtartani.

Óradna, 1912. évi május hó 4-én.

Hozsda György,
főszolgabíró.

147 2-2



NIGRIN

die beste Schuhpaste der Welt.

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Wichse ohne Vitriolöl.

St. Fernolendt, Wien III.

k. u. k. Hoflieferant.

Fabriksbestand 80 Jahre.

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. — Druck von Carl Csallner in Bistritz (Dolzgasse 22).

Zahl 1498—912.

Kundmachung.

Seitens des gefertigten Stadtkassaamtes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Register über Kapitalszinssteuer pro 1912 durch 8 Tage, das ist vom 11. bis inklusive 18. Mai l. J., zur allgemeinen Einsichtsnahme hieramts aufliegt und während der Amtsstunden eingesehen werden kann.

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können und zwar: a) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuerartung bereits im Vorjahre bemessen waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Auflage an; b) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuerartung in diesem Jahre zum erstenmale bemessen wurden, binnen 15 Tagen vom Tage der Vorforderung in ihr Steuerbüchlein an, eingereicht werden. Später einlangende Rekurse werden nicht berücksichtigt.

Besterce, am 8. Mai 1912.

Das Stadtkassaamt. 156 (2-2)

Z. 211/1912.

Bekanntmachung.

Die Musikkapelle der Bistritzer freiw. Feuerwehr ist für Leichenmusik und Festumzüge jeder Art fertig geschult und wird von nun an bei Bedarf zu folgenden Preisen beigelegt:

- a) für Leichenbegängnisse Privater
ganze Musik 60 K
halbe Musik 40 K

b) für Festumzüge, Konzerte etc. je nach der Dauer der Veranstaltung nach Uebereinkommen.

Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt Auskünfte der Musikkommandant Herr Adjutant Oskar Raupenstrauch, Buchbinder, Spitalgasse, wo auch die Einzahlungen gegen Quittung zu erfolgen haben.

Bistritz, 8. Mai 1912.

Das Kommando der Bistritzer freiw. Feuerwehr:
Gustav Csallner, 153 Carl Csallner,
Schriftwart. Hauptmann.